Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 75 (2018)

Heft: 2-3

Artikel: Bilder zur Weltliteratur : Entwürfe für den Deutschen Taschenbuchverlag (dtv) aus dem Nachlass von Celestino Piatti im Schweizerischen Nationalmuseum

Autor: Graf, Felix

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-787418

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bilder zur Weltliteratur: Entwürfe für den Deutschen Taschenbuchverlag (dtv) aus dem Nachlass von Celestino Piatti im Schweizerischen Nationalmuseum

von Felix Graf

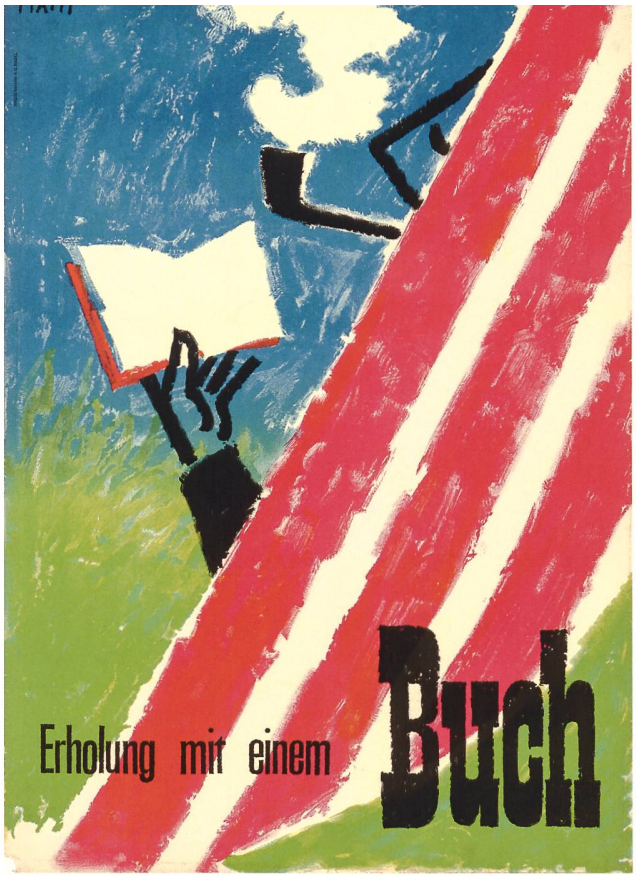
Der Schweizer Grafiker und Künstler Celestino Piatti (1922–2007) war einer der vielseitigsten und erfolgreichsten Gestalter seiner Zeit. Seine unverwechselbare Bildsprache schlägt sich in Tausenden von Buchumschlägen, 500 Plakaten, Titelseiten und Karikaturen für die Satirezeitschrift *Nebelspalter*, Kinderbilderbüchern und Briefmarken nieder.[1] Von 1960 bis 1993 prägte er das Erscheinungsbild des Deutschen Taschenbuchverlags (dtv) massgeblich. Zwei Generationen von deutschsprachigen Leserinnen und Lesern verbinden die ihnen bekannten Werke der Weltliteratur mit seinen Umschlagbildern. Das Phänomen ist einzigartig in der gesamten Buch- und Verlagsgeschichte.[2] In den 1970er und 1980erJahren gehörte der gebürtige Zürcher mit Tessiner Wurzeln und Basler Wahlheimat zu den bekanntesten Buchgestaltern Europas.

Der Werdegang

Ausbildung und Einstieg ins Berufsleben verlaufen für einen Zürcher Grafiker jener Zeit typisch. Celestino Piatti ist als Sekundarschüler ein ausgezeichneter Zeichner, besucht als 16-Jähriger den sogenannten Vorkurs an der Kunstgewerbeschule Zürich, unter anderem mit Unterricht bei den Malern Ernst und Max Gubler, macht anschliessend in der Offizin Gebrüder Fretz AG in Zürich eine ebenso solide wie anspruchsvolle Grafikerlehre, absolviert die Rekrutenschule und leistet während des Zweiten Weltkriegs mehr als zwei Jahre Aktivdienst (Abb. 1). 1944 tritt er in Basel in das Grafikatelier von Fritz Bühler ein, wo er in allen nur denkbaren grafischen Techniken arbeitet. In Basel lernt er den gestalterischen Duktus der «Basler Schule» im Vergleich zur vertrauten «Zürcher Schule» kennen und entwickelt innerhalb weniger Jahre einen von beiden Richtungen unabhängigen, eigenständigen «Piatti-Stil», der sich durch strenge Monumentalität und Reduktion auf das Wesentliche auszeichnet. Zwei Bildsprachen fallen besonders ins Auge: einerseits die an die Glasmalerei erinnernde schwarze Konturierung der oft auf die leuchtenden Grundfarben beschränkten Farbzonen, andererseits ein feines, pastellartiges Kolorit mit einzelnen pointierenden Pinsel- oder Federstrichen. Der «Glasmaler-Stil» kommt vor allem bei den Plakaten zum Tragen, die Arbeit mit fein nuancierten Pastelltönen und transparenten Aquarellfarben bei Umschlagbildern für Taschenbücher.

1948 eröffnet Piatti zusammen mit seiner ersten Frau, der Grafikerin Marianne Piatti, geborene Stricker, ein eigenes Atelier in Riehen bei Basel. Für Piatti steht bereits während der Zusammenarbeit mit Fritz Bühler das Plakat im Zentrum des Interesses. Im eigenen Atelier tritt es vollends in den Vordergrund. Die ersten internationalen Erfolge erzielt er als Plakatgestalter. Sie fallen bezeichnen-

Abb. 1 Celestino Piatti kurz nach der Lehre in Zürich, um 1945. Fotograf unbekannt.



derweise in jene Epoche, die als eigentliche Blütezeit der Schweizer Plakatkunst bezeichnet werden darf.[3] 1966 bezieht er ein neues Atelier in der St.-Johanns-Vorstadt in Basel, 1974 den Wohnsitz und ein zusätzliches Atelier in Duggingen. 1963 entsteht das erste Kinderbuch, das *Eulenglück*, 1964 das Kinderbuch *Zirkus Nock* mit Texten seiner späteren zweiten Frau, der Journalistin Ursula Huber, die in besagtem Zirkus eine Zeit lang als Lehrerin gearbeitet hatte. Weitere Kinderbücher mit Texten von Ursula und Bildern von Celestino Piatti folgen, unter anderem *Barbara und der Siebenschläfer* (1976).[4]

Der Beginn einer Erfolgsgeschichte

Eigentlich beginnt die Erfolgsgeschichte der Zusammenarbeit zwischen Celestino Piatti und dem Deutschen Taschenbuchverlag bereits 1954 mit einem Plakat für den Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verband (SBVV). Es zeigt einen Pfeife rauchenden Leser auf einem rot-weiss gestreiften Liegestuhl mitten auf der grünen Wiese. «Erholung mit einem Buch» steht im Bildvordergrund. Das Wort «Buch» erklärt das Bild auf den ersten Blick. Vom Leser sieht man nur die Nase, das Auge, die qualmende Pfeife und die Hand mit dem aufgeschlagenen Buch. Er liest im Liegestuhl. Im Freien. Das Blau des Himmels scheint durch die Konturen von Nase und Hand. Das Buch ist eine blendend weisse Fläche. Der Liegestuhl besteht aus drei roten und drei weissen Streifen (Abb. 2). Piatti, «der Meister des graphischen Sinnbilds», meinte dazu: «Es ist […] wichtig, dass jedes Plakat eine Atmosphäre ausströmt, die den Beschauer anspricht, ihn packt und in ihm Wünsche auslöst. Auf diesem Plakat können die leuchtend roten Streifen Liegestuhl, Sonnendach, Sommer, Ferien und Erholung bedeuten.»[5]

Überdies: Mit dem Leser im Liegestuhl zitiert Piatti ein im Vorjahr prämiertes Plakat von Alois Carigiet, das eine Frau auf einem roten Liegestuhl unter luftigem Berghimmel zeigt und für die Schweiz als Ferienland wirbt: «Für geruhsame Ferien die Schweiz – repos et détente en Suisse – vacanze riposanti in Svizzera – rest and relax in Switzerland.» Carigiet spielt seinerseits auf die berühmte «Passagère» von Henri de Toulouse-Lautrec an (Abb. 3).[6] Den damaligen Passanten waren diese Bezüge klar. Weder Werbefernsehen noch Internet-Reklame machten den neuen Plakaten in den «Galerien der Strasse» Konkurrenz.

Abb. 2 *Erholung mit einem Buch,* Konsumplakat des Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verbands, von Celestino Piatti, 1954. Farblithografie, 128,5 × 90 cm, Druck: Wassermann & Co., Basel (LM-158501).

Abb. 3 *Rest and relax in Switzerland,* Tourismusplakat der Schweizerischen Verkehrszentrale, von Alois Carigiet, 1953. Farblithografie, 104 × 64 cm, Druck: Graphische Anstalt J.E. Wolfensberger, Zürich (LM-151411). – Das Plakat im Englischformat wurde in fünf Sprachen gedruckt.

Abb. 4 *Das Buch gehört in Deine Welt. Schweizer Buch-Wochen 27. April – 11. Mai 1963.* Konsumplakat des Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verbands, von Celestino Piatti, 1963. Offsetdruck, 128 × 90,5 cm, Druck: Hug & Söhne AG, Zürich. (LM-174005).

Abb. 5 *dtv. Das Taschenbuch, von dem man spricht,* Schaufensterplakat, von Celestino Piatti, 1962. Offsetdruck, 118,1 × 83,8 cm, (LM-157796).

«Die Eule war nicht der Anfang»

Mit einfachsten gestalterischen Mitteln und feinem Humor bringt Piatti in seinem ersten Buchplakat die Werbebotschaft auf den Punkt. Könnte der Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verband heute noch mit der Karikatur eines Pfeife rauchenden Lesers und einem rot-weiss gestreiften Liegestuhl für Bücher werben? Wohl kaum. Celestino Piatti konnte es 1954 noch. Sein erstes Buchplakat wurde von der Jury des Eidgenössischen Departements des Innern als eines der besten Schweizer Plakate des Jahres ausgezeichnet.[7] Die Eule, Piattis späteres Haus- und Markenzeichen, tauchte erst 1956 auf einem ebenfalls für den Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verband geschaffenen Plakat auf. Prämiert wurde es interessanterweise nicht. Das Motto der Kampagne «Wer Bücher liest, weiss mehr – je lis même la nuit» steht auf dem weissen Buch, das die in die Lektüre vertiefte Eule in ihren Flügeln hält. Piatti verwendet das Sujet mit angepasstem Text nochmals 1963 auf dem Plakat für die Schweizer Buchwochen (Abb. 4). Die Geburtsstunde der Piatti-Eule, die 1962 auf dem zweiten Plakat für den neu gegründeten Deutschen Taschenbuchverlag auftaucht – das erste Plakat war eine rein typografische Lösung –, markiert eine Sternstunde in Piattis Arbeitsleben (Abb. 5).[8]

Geschäftsführer der Schweizerischen Werbestelle für das Buch, in deren Auftrag das Plakat von 1954 entstanden ist, war Bruno Mariacher, der spätere Leiter des Zürcher Artemis Verlags. Artemis gehörte zu den elf Verlagen, die 1961 den Deutschen Taschenbuchverlag gegründet hatten. Bereits im Herbst 1960 empfahl Mariacher den gleichaltrigen Piatti dem neuen Verlag als Gestalter. In der Folge prägte Piatti den optischen Auftritt des dtv während über 30 Jahren: Logo, Umschlagbilder, Briefpapier, Prospekte, Plakate, Inserate, Kalender, Kataloge. Ein einzigartiges Phänomen in der gesamten Buch- und Verlagsgeschichte. «Celestino Piatti ist das Markenzeichen von dtv, und umgekehrt ist dtv das Markenzeichen von Piatti», schrieb Heinz Friedrich, Verlagsleiter von 1960 bis 1990, in einem Beitrag zu Piattis 70. Geburtstag.[9] Bücher und Werbedrucksachen

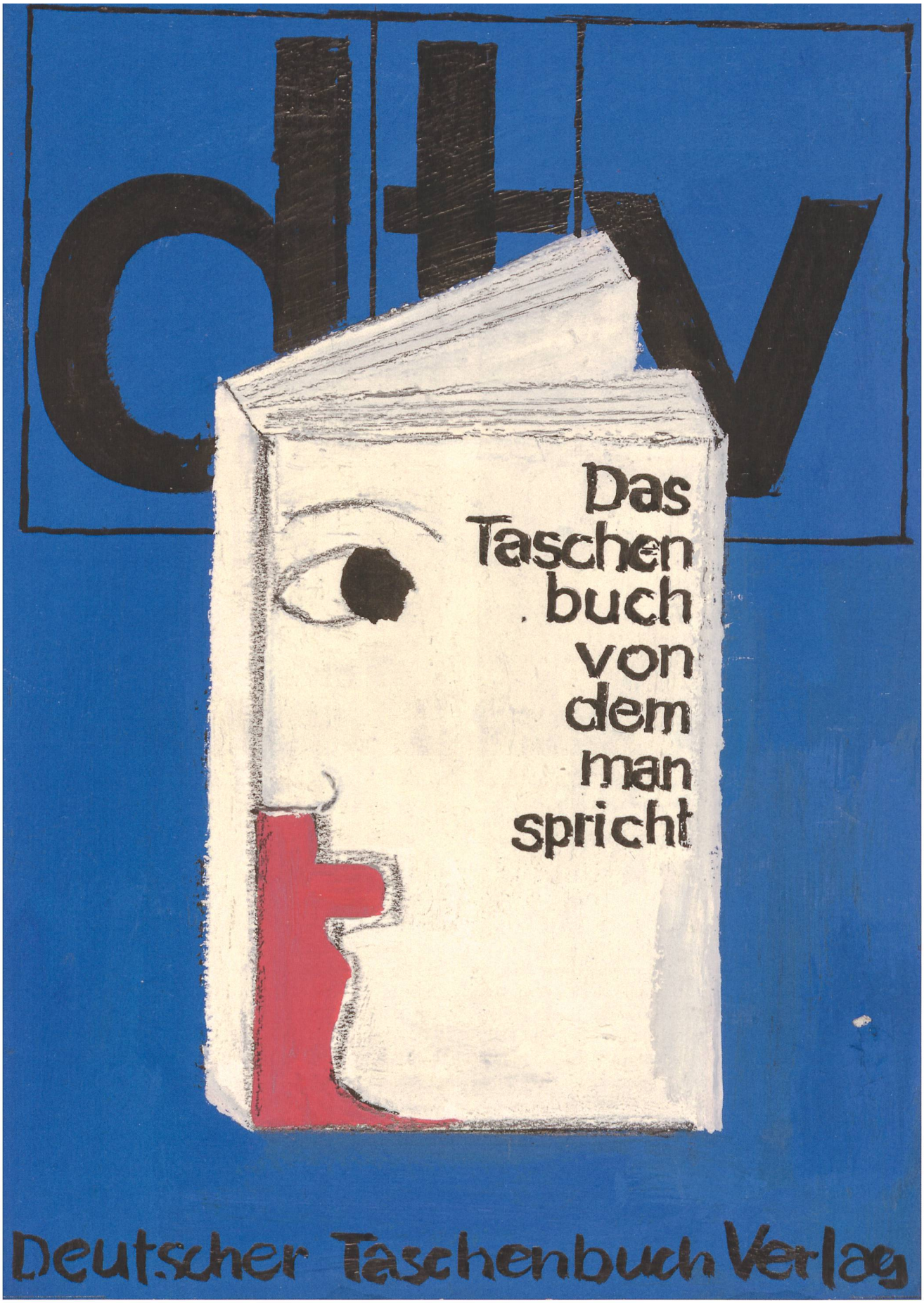


Abb. 6 *dtv. Das Taschenbuch, von dem man spricht,* nicht realisierter Entwurf für Schaufensterplakat, von Celestino Piatti, undatiert. Gouache auf Karton, 22,3 × 16 cm (LM-157820).

des neu gegründeten Verlags zeigen eine einheitliche typografische Gestaltung: «Eine der wichtigsten Entscheidungen in der dtv-Gesamtgestaltung, die ich am Anfang zu treffen hatte, betraf die Auswahl des Schrifttyps für die Umschläge und Werbemittel.» Piatti hat sich für die Berthold-Akzidenz-Grotesk entschieden, eine damals beliebte Werbeschrift, die ein paar Jahre später auch der Zürcher Grafiker Ruedi Külling für das Packungsdesign des Klebstoffs Cementit verwendet hat.[10] Produziert wurde «das Taschenbuch für Anspruchsvolle» – so der Werbeslogan auf Prospekten und Schaufensterplakaten – in der Druckerei C. H. Beck in Nördlingen – in der Regel mit Erstauflagen von 50 000 Stück! (Abb. 6–8).

Seine Bilder geben Büchern ein Gesicht

Piatti hat für den dtv über 6000 Buchumschläge gestaltet: alle in Weiss, Titel und Signet in rechtsbündiger Akzidenzschrift, die literarischen Titel mit einer Grafik, die eine Schlüsselstelle im Text in ein einprägsames Bild umsetzt, das nicht selten sowohl für einen Buchumschlag als auch für ein Plakat taugt und oft auch als selbstständiges Kunstwerk überzeugt. Der Grafiker und Künstler schöpft die ganze Bandbreite seiner gestalterischen Möglichkeiten aus; einmal drückt er sich malerisch, dann wieder zeichnerisch aus, er schafft sowohl abstrakte als auch gegenständliche, bald expressive, bald poetisch zarte Sinnbilder. Die in allen Techniken geschaffenen Umschlagbilder verleihen jedem Buch sein eigenes Gesicht. Die typografisch einheitliche Gestaltung der weissen Umschläge lässt auf den ersten Blick erkennen, zu welcher Familie es gehört. Und dies über mehr als 30 Jahre lang. Ein überzeugenderes gestalterisches Konzept lässt sich kaum denken.

Mehr als 1000 in der Graphischen Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums aufbewahrte Entwürfe, Andrucke mit handschriftlichen Anweisungen an die Drucker und Druckvorlagen dokumentieren den Schaffensprozess und das breite Spektrum grafischer

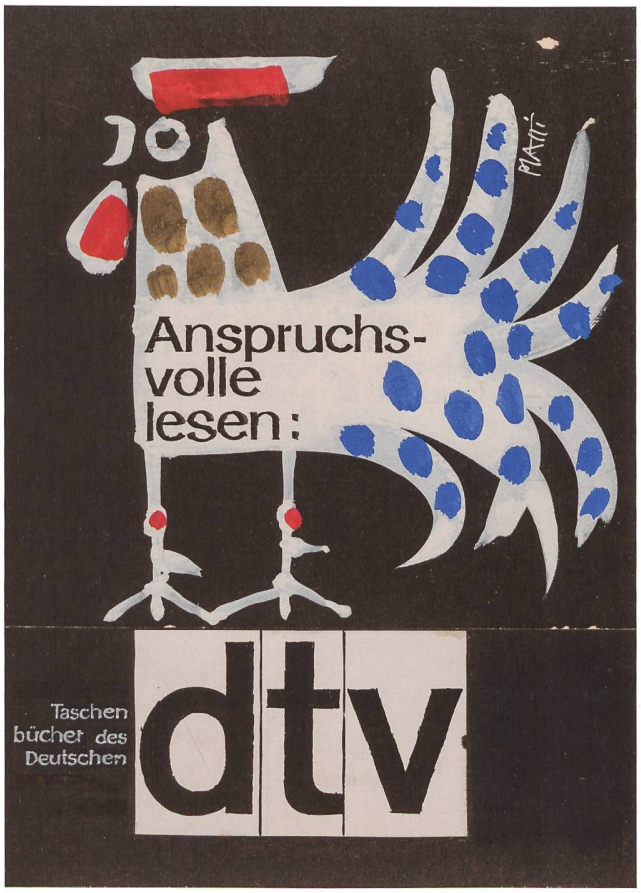


Abb. 7 *Anspruchsvolle lesen dtv,* nicht realisierter Entwurf für Schaufensterplakat, von Celestino Piatti, 1963. Auf der realisierten Variante lautet der Slogan: dtv. Für anspruchsvolle Leser: die weissen Taschenbücher des Deutschen Taschenbuch Verlages. Gouache auf Karton 36,1 × 25,4 cm (LM-158326).

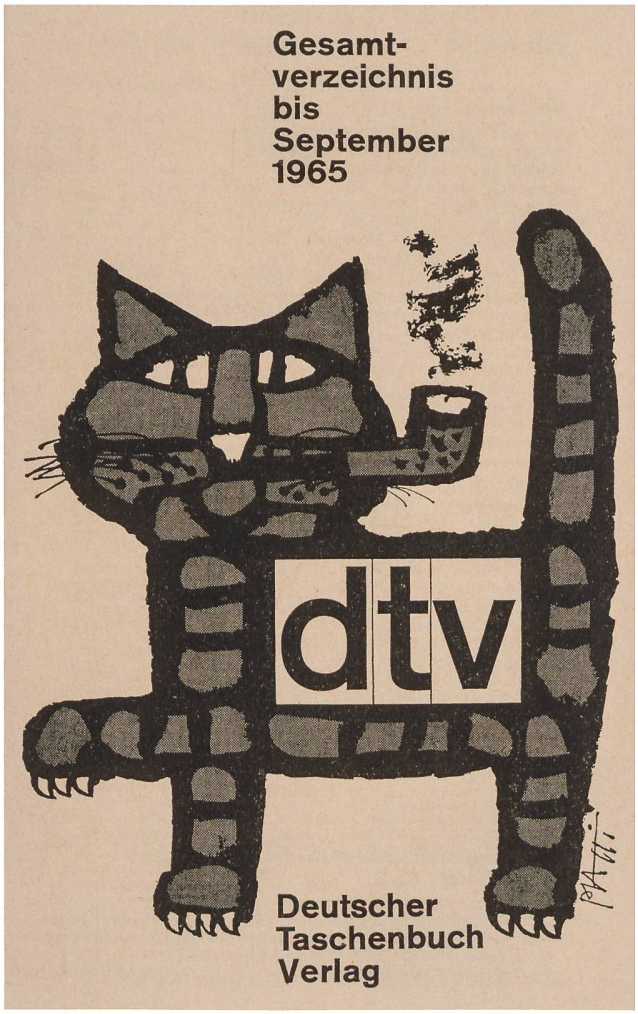
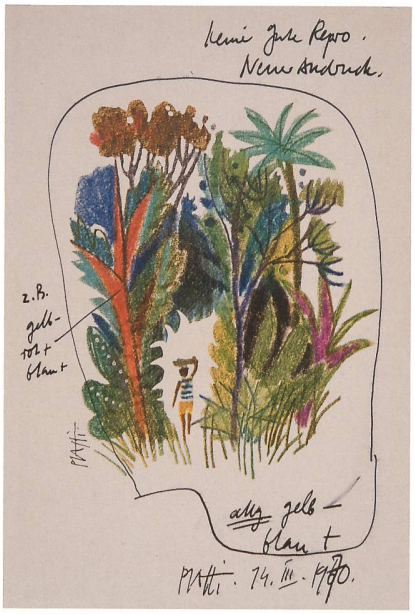
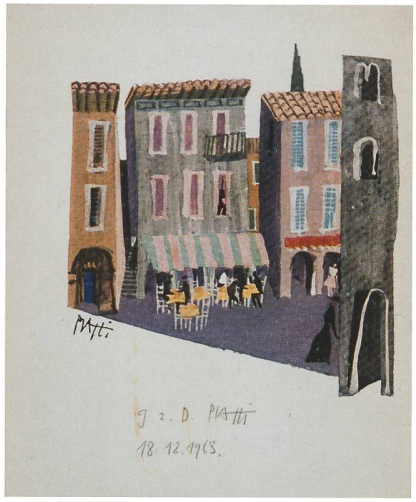


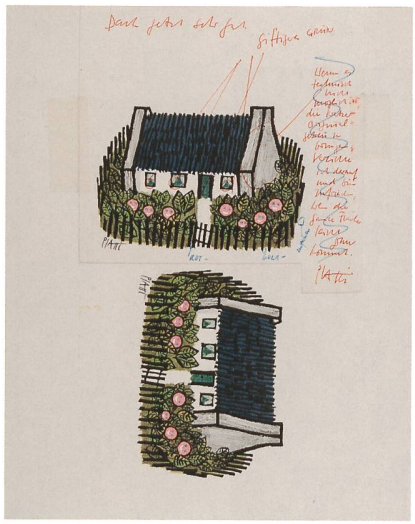
Abb. 8 Verlagsprospekt, *Gesamtverzeichnis bis September 1965.* Piatti bevorzugt Tiere und Mischwesen als Träger des Verlagssignets, Offsetdruck, 17,2 × 10,5 cm (LM-158418). Das Sujet findet auch für das Schaufensterplakat des gleichen Jahres Verwendung.

Yourcenar: Ich zähmte die Wölfin
dtv
Marguerite Yourcenar:
Ich zähmte
die Wölfin
Roman

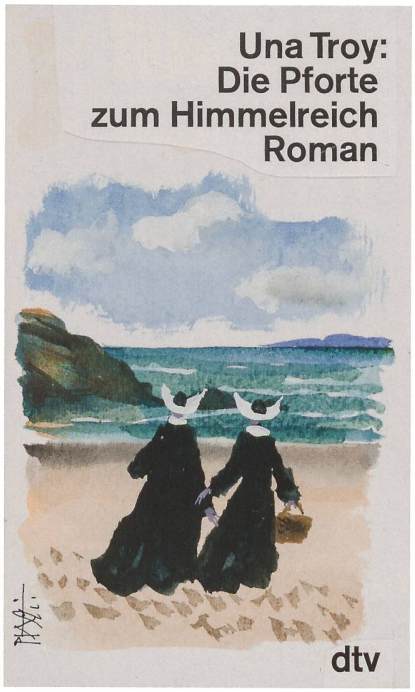
Band 439
g. z. D. PLATTI 16.11.67

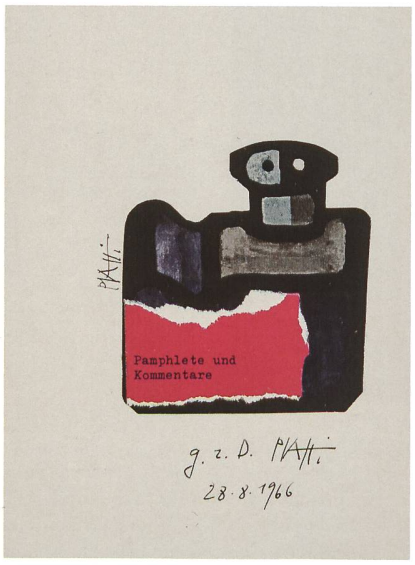

kein gute Repro.
Neu Andruck.
z.B.
gelb-
rot +
blau +
alles gelb-
blau +
PLATTI. 14. III. 1980.


g. z. D. PLATTI
18. 12. 1965.



Una Troy:
Wir sind sieben
Roman
dtv


Una Troy:
Die Pforte
zum Himmelreich
Roman
dtv


Pamphlete und
Kommentare
g. z. D. PLATTI
28. 8. 1966

Abbildungen 9 bis 16, von links nach rechts, Abb. 17 oben:

Abb. 9 Druckvorlage für Marguerite Yourcenar, *Ich zähmte die Wölfin,* Roman (dtv Nr. 2), Originalzeichnung auf Halbkarton, 22.6.1962. Gouache auf Karton, 29,3 × 20,6 cm (LM-158085).

Abb. 10 Andruck des Umschlagbilds für den Titel *Das Nashorn als Erzieher: Fabeln der Welt* (dtv Nr. 439) mit handschriftlichem Gut zum Druck von Celestino Piatti vom 16.2.1967, 20 × 13 cm (LM-155186.2).

Abb. 11 Umschlagbild für João Guimarães Rosa, *Miguilims Kindheit,* Erzählung (dtv Nr. 671), mit handschriftlichen Bemerkungen Piattis vom 14.3.1970, 20,3 × 13,3 cm (LM-161495.2).

Abb. 12 Andruck des Umschlagbilds für Heinrich Mann, *Die kleine Stadt* (dtv Nr. 177), mit handschriftlichem Gut zum Druck von Celestino Piatti, 1964, 16,9 × 12,1 cm (LM-155121.2).

Abb. 13 Andruck des Umschlagbilds für den Roman *Wir sind sieben* von Una Troy (dtv Nr. 128) mit handschriftlichen Druckanweisungen und Unterschrift Piattis, 1963, 24,8 × 19,5 cm (LM-158099.2).

Abb. 14 Taschenbuch: Una Troy, *Wir sind sieben,* Roman (dtv. Nr. 128), 20. Auflage, 1977 (LM-174787).

Abb. 15 Druckvorlage für Una Troy, *Die Pforte zum Himmelreich,* Roman (dtv Nr. 10405), 1985. Aquarell und Gouache auf Papier, 18 × 10,8 cm (LM-170191).

Abb. 16 Andruck des Umschlagbilds für Marcel Reich-Ranicki, *Wer schreibt, provoziert. Pamphlete und Kommentare* (dtv Nr. 384), mit handschriftlichem Gut zum Druck Piattis vom 28. August 1966, 24,6 × 18,6 cm (LM-154990.3).

Abb. 17 Druckvorlagen für Carlo Schmid, *Politik und Geist* (dtv. Nr. 261), zwei nebeneinander auf den Träger geklebte Originalentwürfe, 1964. Gouache auf Karton, 18 × 10,7 cm (LM-155128.1).

Techniken, die Piatti allesamt meisterhaft beherrscht hat, auf eindrückliche Weise. Piattis Arbeiten für den dtv sind 2014 durch Vermittlung der Swiss Graphic Design Foundation (SGDF) zusammen mit einer repräsentativen Auswahl an Plakaten, Plakatentwürfen und Kinderbüchern direkt aus dem Nachlass des Grafikers in die Sammlung des Museums gelangt.[11] Der Bestand ergänzt die Grafische Sammlung des Nationalmuseums, notabene eine der fünf grossen Helvetica-Sammlungen in der Schweiz, auf ideale Weise und setzt für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts einen gewichtigen Schwerpunkt mit grossem technischem Dokumentations- und expositorischem Schauwert (Abb. 9–17).

Piatti als Leser

Ein schönes Beispiel für die kongeniale Gestaltung der Buchumschläge ist das Titelbild für den über weite Strecken autobiografischen Kindheitsroman *Meu pé de laranja lima* (Mein Orangenbäumchen) des Brasilianers José Mauro de Vasconcelos. Der Held der Geschichte, der mausarme Lausbub Zezé, der plötzlich lesen kann, ohne es je gelernt zu haben, spricht mit sich selbst und mit den Dingen. Und sie mit ihm. So sein Orangenbäumchen, das *minares* spricht, den holprigen Dialekt von *Minas Gerais.* Alle sprechen *minares*. Aber das Orangenbäumchen am ausgeprägtesten. Die deutsche Taschenbuchausgabe ist 1972 unter dem Titel *Wenn ich einmal gross bin* erschienen. Der Übersetzungstitel überzeugt nicht – das Umschlagbild von Piatti umso mehr. Es zeigt Zezé in dem Moment, in dem er das Bäumchen zum ersten Mal reden hört und meint, es sei der kleine Vogel, der manchmal aus der Herzgegend zu ihm spricht. Piatti hält die Schlüsselszene des Buchs, in dem sich ein in bitterer Armut aufwachsendes Kind mit Fantasie seine eigene tragfähige Welt schafft, in einem mit entschiedenen Strichen und starken Farben rasch hingeworfenen, sensiblen Sinnbild fest. Kind und Tier, Auge und Gesicht, Piattis Lieblingsmotive, sind in diesem einen Umschlagbild vereint. Sinnigerweise arbeitet er mit dem damals noch jungen Filzstift (Abb. 18).

Celestino Piatti, der Leser unter den visuellen Gestaltern, der Künstler mit der Eule als Markenzeichen, hat die Romane und Erzählungen, deren Umschlag er gestalten sollte, allesamt gelesen. Dafür hatte er zuweilen lediglich anderthalb bis zweieinhalb Tage Zeit. «Dadurch wurde ich ziemlich belesen», meinte er dazu lapidar. Piatti verbindet Wort und Bild wie kein Zweiter. Es ist kein Zufall, dass auch in seinem Plakatschaffen die Werbung für Drucksachen oft von besonderer gestalterischer und künstlerischer Qualität ist – insbesondere dann, wenn ein Tier als Träger der Werbebotschaft auftritt: für Basler Rabattmarken der Hamster, für die Thurgauer Zeitung der Löwe und für Bücher eben die Eule (Abb. 19–20).

Die Büchereule

Die Eule, die Eule der Athena oder Minerva, die ihren Flug bekanntlich erst mit der einbrechenden Dämmerung beginnt und bei der es sich genau genommen gar nicht um eine Eule, sondern um einen Steinkauz handelt, dieser komische Kauz mit dem unbestechlichen Blick war Piattis Lieblingsmotiv (Abb. 21). Er taucht in der Werbung für Bücher, als Künstlerlithografie, Gemälde oder Metallplastik, auf den Buchzeichen und Tragtaschen der Zentralbibliothek Zürich sowie auf dem Abstimmungsplakat für die kantonale und städtische Abstimmung vom 28. September 1986 über den Erweiterungsbau der Bibliothek und natürlich im Kinderbuch *Das Eulenglück* (1963) auf. Das vom Niederländer Theo van Hoijtema bereits 1895 geschriebene und gezeichnete Buch wurde erst durch die Illustrationen von Piatti zum Welterfolg. Die Eule mit dem wissenden Blick ist der Vogel der Weisheit. «Man kann eine Eule tausendmal zeichnen, an ihr Geheimnis kommt man nicht heran», meinte Piatti in einem Zeitungsinterview.[12] «Dieses Tier liess mich, vor allem seiner Augen wegen, nicht mehr los. Beinahe jede Zeichnung von mir hat

Abb. 18 Druckvorlage für José Mauro de Vasconcelos, *Wenn ich einmal gross bin,* Roman (dtv Nr. 864), Originalzeichnung, auf Vordruck mit Titel und Verlagssignet geklebt, 1972. Filzstiftzeichnung auf Halbkarton, 18 × 10,8 cm (LM-158017).

Abb. 19 *Er weiss warum,* Basler Rabattmarke BKG Liga, von Celestino Piatti, 1961. Plakatentwurf Gouache auf Karton, 34,8 × 24,7 cm (LM-158329).

Abb. 20 *Thurgauer Zeitung … meine Zeitung!* Konsumplakat von Celestino Piatti, 1973. Offsetdruck, 128 × 90,4 cm, Druck: Wassermann AG, Basel (LM-174004).

Abb. 21 Druckvorlage für Karl Kraus, *Literatur und Lüge* (dtv Nr. 37), Originalzeichnung auf Vordruck mit Titel und Verlagssignet, 1962. Mischtechnik auf Halbkarton, 29,7 × 20,9 (LM-158092).

irgendwo ein Auge. Es fasziniert mich und hat eine wichtige Bedeutung für mich. Meine gezeichneten Eulen sind für mich Variationen über ein Thema.»[13] Besonders faszinierend war für Piatti die vermeintliche Ähnlichkeit von menschlichem Antlitz und Eulenkopf, der Umstand, dass man der Eule wie keinem anderen Vogel direkt in die scharf beobachtenden Augen schauen kann.[14] Als ihn bei der Rückgabe der Leihgaben für die Ausstellung «Celestino Piatti: Dreissig Jahre Buchgestaltung» am 15. Dezember 1986 in der Zentralbibliothek Zürich ein Bibliothekar fragte, wie er eigentlich auf das Eulenmotiv gekommen sei, schaute ihn Piatti lange an und sagte, statt eine Antwort zu geben: «Sie kann ich mir gut als Eule vorstellen.»[15] In der augenzwinkernden Bemerkung des Künstlers schwingt mit, dass er schon immer die menschliche Anschauung der Eule im Auge hatte, die Metapher der Eulenweisheit und nicht in erster Linie die Eule in der Natur.

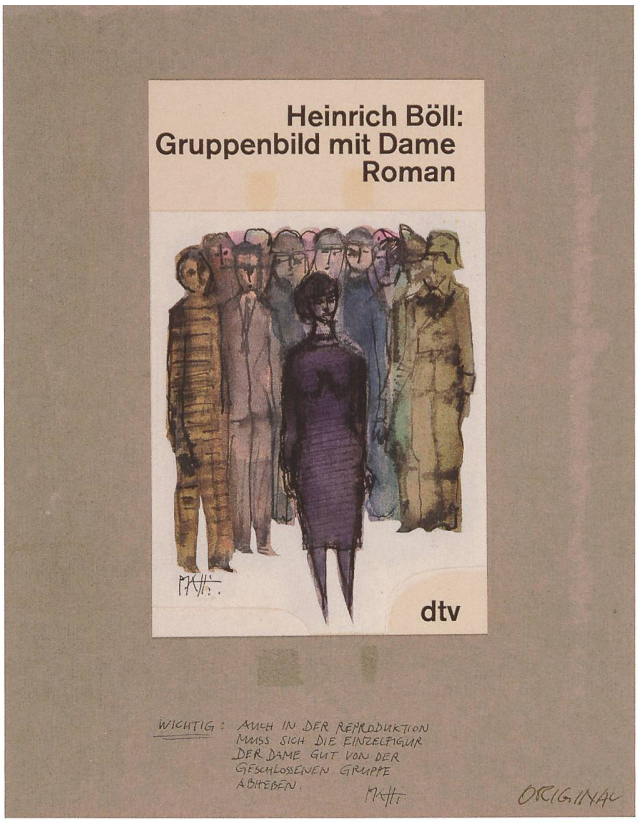
Beispiel Böll

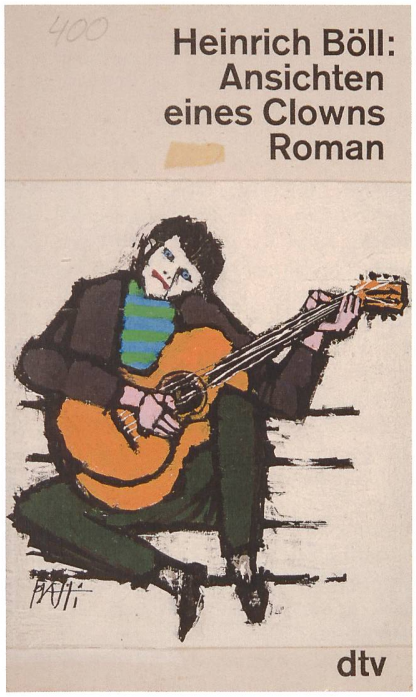
Der erste Titel, den es 1961 für den dtv zu gestalten galt, war Heinrich Bölls *Irisches Tagebuch*. Der 1972 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnete Böll wurde mit über 25 Einzeltiteln zum wichtigsten deutschsprachigen Autor des Verlags. *Die verlorene Ehre der Katharina Blum*, *Ansichten eines Clowns*, *Nicht nur zur Weihnachtszeit* und *Wanderer, kommst Du nach Spa ...* gehören zu den meistverkauften Titeln in der «Allgemeinen Reihe». Die Gesamtauflage von Bölls Taschenbüchern liegt bei über zwölf Millionen Exemplaren. An den über 70 Umschlagbildern, die Piatti zwischen 1961 und 1992 zu Texten von oder über Heinrich Böll geschaffen hat, liesse sich die ganze Bandbreite seines künstlerischen und technischen Potenzials exemplarisch aufzeigen.[16] Böll war ihm wichtig. Man meint es den Umschlagbildern anzusehen (Abb. 22–27). Das Gleiche gilt für die irische Autorin Una Troy (siehe Abb. 13 und 14) und für die grossen Südamerikaner: die Brasilianer José Mauro de Vasconcelos (siehe Abb. 18) und João Guimarães Rosa (siehe Abb. 11) sowie den Kolumbianer Gabriel García Márquez. Persönlich gekannt hat Piatti die Autorinnen und Autoren nicht. Böll hat er ein- oder zweimal am Rande einer Jubiläumsveranstaltung des Verlags getroffen. Das strikt «arbeitsteilige» Vorgehen mag aus heutiger Sicht erstaunen. Es hat in erster Linie damit zu tun, dass zumindest in den frühen Jahren des Verlags in der literarischen Reihe vor allem Lizenzausgaben erschienen sind – die in Leinen gebundenen Erstausgaben der Werke Heinrich Bölls kamen bei Kiepenheuer & Witsch, einem der elf Gründungsverlage des dtv, heraus. Und natürlich hat es mit der schieren Menge der Aufträge und der alleinigen Zuständigkeit der Verlage für gestalterische Belange zu tun. Vermutlich liegt es aber auch an der damaligen Mentalität der Autoren, Verleger und Gestalter. Piattis mit Abstand wichtigste Ansprechperson beim Verlag war bezeichnenderweise der Herstellungsleiter, Fritz-Peter Steinle. Zur Zusammenarbeit zwischen Verlag und Grafiker und zur Arbeitsweise Piattis äussert sich Steinle in zwei aufschlussreichen Interviews: «Er las alle literarischen Titel und erarbeitete sich oft eine eigene Umdeutung des Inhalts in ein Umschlagbild. Ganz wichtig: Er fertigte alle Umschlaggrafiken in Originalgrösse, da er nur so die Wirkung der Grafik als fertiges Umschlagbild beurteilen konnte. [...] Dem Verlag übergab er immer nur einen Entwurf. Wie viele er für sich machte, hat er mir nicht verraten!»[17]

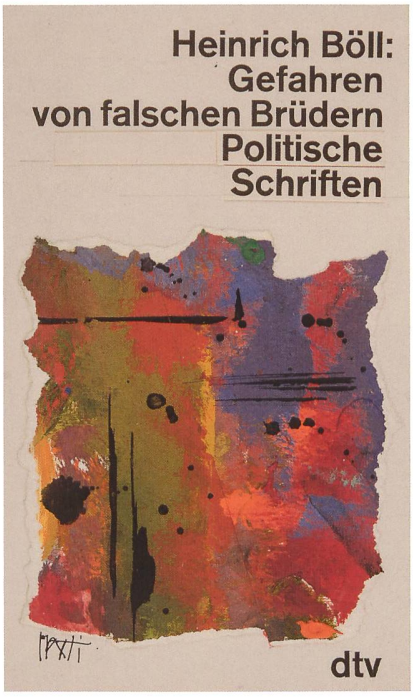
Die Zusammenarbeit zwischen Grafiker und Verlag gestaltete sich angenehm. Piatti reiste zweimal im Jahr für zwei oder drei Tage nach München. Die Lektorinnen und Lektoren haben ihn in intensiven Gesprächen mit dem Inhalt der Bücher sowie mit den Vorstellungen und Wünschen des Verlags vertraut gemacht und mit den notwendigen Gestaltungsvorlagen wie Fotos und so weiter versorgt. Wieder in seinem Atelier in Basel, hat Piatti während acht Wochen intensiv gearbeitet. «Zunächst hat er Typografie und Bild gemacht. Später habe ich dann die Texte für die Umschlagvorderseiten setzen lassen und ihm Abzüge geliefert [...], die waren ganz lange noch in Blei auf Karton gedruckt. Da hat er drauf bestanden. [...] Die Typografie wurde von ihm sehr genau korrigiert [...].»[18] Anschliessend hat Piatti seine gemalten, gezeichneten oder collagierten Originalentwürfe auf die Abzüge mit den Titeln und dem Verlagssignet geklebt und auf diese Weise massstäbliche Druckvorlagen bereitgestellt. Steinle reiste seinerseits zweimal im Jahr von München nach Basel, um die fertigen, auf dünnen Karton montierten Entwürfe abzuholen. Meistens war Piatti noch an der Arbeit – auch er benötigte einen gewissen Druck, um fertig zu werden –, was dem Hersteller des dtv nach eigener Aussage ausgiebig Gelegenheit gegeben hatte, die Basler Museen zu besuchen.

Am Schnittpunkt von Literatur und Kunst

Man geht wohl nicht zu weit, wenn man das Ergebnis der gut 30-jährigen Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Taschenbuchverlag und seinem kongenialen Gestalter als kleines Weltkulturerbe bezeichnet. Ein Kulturerbe am Schnittpunkt von Literatur und Kunst aus der fast schon versunkenen Zeit der Gestaltung mit Bleistift, Tinte, Tusche, Fett- und Pastellkreide, Deck- und Wasserfarbe oder dem damals neuen Filzstift auf Papier, aus der Zeit des Filmsatzes und aus der Zeit des Taschenbuchs als des idealen Reisebegleiters auf der Bahnfahrt in den Süden oder den hohen Norden und der Schifffahrt nach Griechenland, England oder eben nach Irland hinüber, wo das wechselnde Licht und die sich plötzlich auftürmenden Wolken die Landschaft permanent verändern. «Da soll man mit Pinsel und Farbe nachkommen», schreibt Piatti aus Irland an den Verleger. Als Piatti im Sommer 1986 zum zweiten Mal auf der Insel war und im 1961 erschienenen *Irischen Tagebuch* las, stellte er nicht nur fest, «wie unglaub-







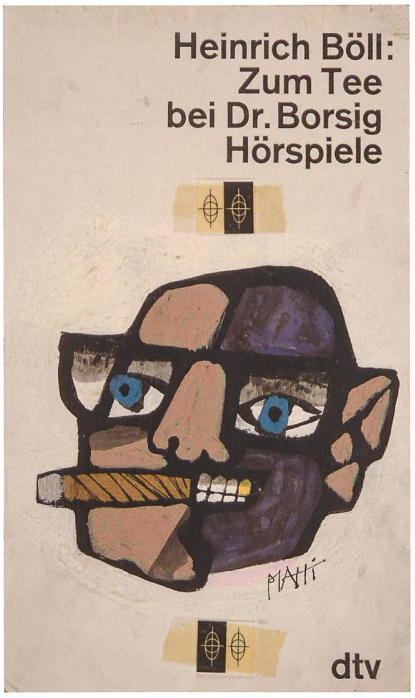


Abb. 22 Druckvorlage für Heinrich Böll, *Wanderer, kommst Du nach Spa...,* Erzählungen, Originalzeichnung, auf Vordruck mit Titel und Verlagssignet geklebt. Tuschfederzeichnung auf Halbkarton, aquarelliert. Mit handschriftlichen Korrekturen und Anweisungen Piattis für den Drucker, signiert und datiert am 14. Juni 1967, 29,8 × 21,2 cm (LM-161359).

Abb. 23 Druckvorlage für Heinrich Böll, *Gruppenbild mit Dame,* Roman, Originalzeichnung, auf Vordruck mit Titel und Verlagssignet geklebt, 1974. Mischtechnik auf Halbkarton, Buchdruck, 29,5 × 20,9 cm (LM-161448).

Abb. 24 Druckvorlage für Heinrich Böll, *Ansichten eines Clowns,* Originalzeichnung, auf Vordruck mit Titel und Verlagssignet geklebt, 1967. Gouache auf Halbkarton, Buchdruck, 18 × 10,8 cm (LM-161357).

Abb. 25 Druckvorlage für Heinrich Böll, *Gefahren von falschen Brüdern. Politische Schriften,* Originalzeichnung, auf Vordruck mit Titel und Verlagssignet geklebt, 1980. Mischtechnik auf Halbkarton, Buchdruck, 26,6 × 20,9 cm (LM-161540).

Abb. 26 Druckvorlage für Heinrich Böll, *Zum Tee bei Dr. Borsig,* Hörspiele (dtv Nr. 200), Originalzeichnung auf Vordruck mit Titel und Verlagssignet, 1964. Gouache auf Karton, Buchdruck, 18,1 × 10,8 cm (LM-161346).

lich gut Heinrich Böll über und von Irland und seinen Menschen geschrieben hat», sondern auch, dass er, Piatti, den Umschlag wieder genau gleich gestalten würde wie vor 25 Jahren, als er die Insel selber noch gar nie gesehen hatte (Abb. 27).[19]

AUTOR

Felix Graf, lic. phil. I, Wissenschaftlicher Bibliothekar, ehemaliger Kurator für Druckgrafik am Landesmuseum Zürich, Eschenzerstrasse 31, 8260 Stein am Rhein

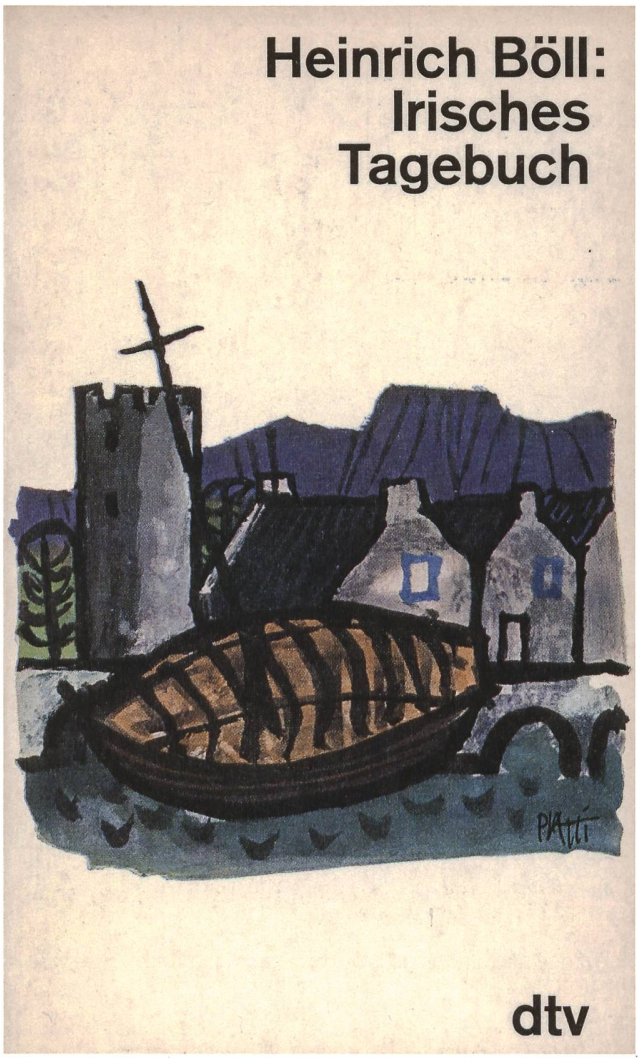


Abb. 27 Taschenbuch: Heinrich Böll, *Irisches Tagebuch* (dtv Nr. 1), 1961. Privatbesitz.

ANMERKUNGEN

1 Simone Thalmann, Piatti, Celestino (1998), in: SIKART, Lexikon zur Kunst in der Schweiz, http://www.sikart.ch/KuenstlerInnen.aspx?id=4000334&lng=de (Zugriff vom 29. Januar 2018). Eine interessante «zeitgenössische» Würdigung des jungen Werbegrafikers von Maria Netter findet sich in GRAPHIS, Internationale Zeitschrift für Graphik und Angewandte Kunst 66, 1956, S. 314–325. Den Umschlag der Nummer hat Celestino Piatti gestaltet. Das Archivexemplar des Verlags befindet sich in der Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums. Einen guten Überblick bieten die einzige bisher erschienene Monografie über Piatti von Manuel Gasser, *Celestino Piatti: das gebrauchsgraphische, zeichnerische und malerische Werk,* Zürich 1979, und der Aufsatz von Willy Rotzler, *Celestino Piatti und die Verwandlung der Welt in Bilder,* in: Celestino Piatti. Meister des graphischen Sinnbilds, hrsg. von Bruno Weber, München 1986, S. 29–62.

2 «Eine solch erfolgreiche Paarung von Bildentwerfer und Buchproduzent über die Dauer eines Vierteljahrhunderts ist zuvor in der fünfhundertjährigen Buchgeschichte noch nicht vorgekommen. Man muss schon auf Autoren selbst zurückgreifen, etwa auf das Verhältnis des Erasmus zu Froben oder Zwinglis zu Froschauer, um ein vergleichbar gewichtiges Gegenstück aufzubieten.» Bruno Weber, *Celestino Piatti: Dreissig Jahre Buchgestaltung. Eröffnungsansprache zur Ausstellung in der Zentralbibliothek Zürich, 15. Dezember 1986*, in: LIBRARIUM, Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilengesellschaft, Bd. 30, 1987, S. 42.

3 Willy Rotzler (vgl. Anm. 1), S. 33 u. 34.

4 Manuel Gasser (vgl. Anm. 1), S. 13 u. 14.

5 Bruno Mariacher, *Ein Plakat gesucht!*, in: Der Schweizer Buchhandel, Jg. 11, Nr. 13, Zürich 1953, S. 321–325.

6 Felix Graf, *Humorvoll, pointiert und einfallsreich: die Plakate*, in: Alois Carigiet: Kunst, Grafik, Schellen-Ursli, hrsg. von Hans ten Doornkaat, Zürich 2015, S. 23. Den Hinweis auf das Carigiet-Zitat Piattis verdanke ich Hans ten Doornkaat anlässlich eines Rundgangs durch die gemeinsam mit Pascale Meyer, Regula Moser und Stephan Kunz kuratierte Carigiet-Ausstellung im Landesmuseum Zürich (12. Juni bis 27. Dezember 2015).

7 50 Jahre Schweizer Plakate des Jahres, ausgezeichnet vom Eidgenössischen Departement des Innern, 1941–1990, hrsg. von der allgemeinen Plakatgesellschaft, Genf 1991, S. 105.

8 *Bruno Mariacher. Begegnung und Bewährung*, in: Celestino Piatti zum siebzigsten Geburtstag am 5. Januar 1992, München 1992 (Privatdruck), S. 14 f. – Ders., *Begegnung, Begleitung und Bewährung*, in: Celestino Piatti: Meister des graphischen Sinnbilds, hrsg. von Bruno Weber, München 1986, S. 16–28.

9 Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, 1/3. Januar 1992.

10 Hans Neuburg, *Das dtv-Taschenbuch und die Akzidenz-Grotesk von Berthold*, in: GRAPHIS, Internationale Zeitschrift für Graphik und Angewandte Kunst 128, 1966, S. 554.

11 Tätigkeitsbericht = Rapport d'activité, Swiss Graphic Design Foundation, Nr. 3, Zürich 2013–2014, S. 8–9. Eine kleine Auswahl der Zeichnungen und Drucke war in der Ausstellung «10 x Swiss Graphic Design. Vom Entwurf zum Druck» vom 28. Oktober 2017 bis 7. Januar 2018 im Landesmuseum Zürich zu sehen.

12 Martin Halter, «Man kann eine Eule tausendmal zeichnen», in: Tages Anzeiger, Zürich, 20. Dezember 2007.

13 Zitiert nach Bruno Weber, *Rund um Piattis Eulen*, in: Celestino Piatti: Meister des graphischen Sinnbilds, hrsg. von Bruno Weber, München 1986, S. 120–154.

14 Bruno Weber (vgl. Anm. 13), S. 124.

15 Mündliche Mitteilung von Urs Leu, Leiter der Abteilung für Alte Drucke und Rara der Zentralbibliothek Zürich.

16 Der Dokumentation und Visualisierung des buchgestalterischen Schaffens von Celestino Piatti am Beispiel der bei dtv erschienenen Titel von Heinrich Böll dient die inhaltlich und formal vorbildliche, von der Stadtbibliothek Köln herausgegebene Publikation *Jedes Buch hat ein Gesicht. Heinrich Böll, Heinz Friedrich und Celestino Piatti*, ausgewählt, zusammengestellt und bearbeitet von GABRIELE EWENZ, Köln 2015.

17 GABRIELE EWENZ, *Interview mit Fritz-Peter Steinle*, in: Jedes Buch hat ein Gesicht. Heinrich Böll, Heinz Friedrich und Celestino Piatti, hrsg. von der Stadtbibliothek Köln, Köln 2015, S. 48–51.

18 JENS MÜLLER, *Ein Gespräch mit Fritz Peter Steinle, München 2008*, in: Celestino Piatti + dtv. Die Einheit des Programms, hrsg. von JENS MÜLLER, Baden 2009, S. 86–88.

19 Aus einem Brief von Celestino Piatti an den Verleger Heinz Friedrich vom 5. August 1986. Abgedruckt in: *Jedes Buch hat ein Gesicht. Heinrich Böll, Heinz Friedrich und Celestino Piatti*, hrsg. von der Stadtbibliothek Köln, Köln 2015, S. 28–32.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1, 27: Privatbesitz.
Abb. 2–26: Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich.

ZUSAMMENFASSUNG

Celestino Piatti (1919–2007) war einer der vielseitigsten Schweizer Grafiker seiner Zeit. In den 1970er und 1980er Jahren gehörte der gebürtige Zürcher mit Tessiner Wurzeln und Basler Wahlheimat zu den bekanntesten Buchgestaltern Europas. Von 1960 bis 1993 prägte er das Erscheinungsbild des Deutschen Taschenbuchverlags (dtv). Zwei Generationen verbinden die Werke der Weltliteratur mit seinen Umschlagbildern. Das Phänomen ist einzigartig in der gesamten Verlags- und Buchgeschichte. Über 1000 von der Swiss Graphic Design Foundation (SGDF) vermittelte Entwürfe, Andrucke und Druckvorlagen befinden sich in der Graphischen Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums. Ein grosser Teil davon ist in der Sammlung online des Museums zugänglich.

RIASSUNTO

Celestino Piatti (1919–2007) fu uno dei grafici svizzeri più versatili del suo tempo. Negli anni 70 e 80 del secolo scorso, l'artista ticinese di origine, zurighese di nascita e basilese di adozione, fu uno dei più rinomati illustratori di libri in Europa. Dal 1960 al 1993 caratterizzò la veste grafica della casa editrice tedesca «Deutscher Taschenbuchverlag (dtv)». Due generazioni associano le opere della letteratura mondiale alle copertine da lui illustrati, un fenomeno unico nell'intera storia dell'editoria e dei libri. Oltre 1000 bozzetti, stampe e bozze di stampa, ottenute grazie alla mediazione della «Swiss Graphic Design Foundation (SGDF)», sono conservate nella raccolta grafica del Museo Nazionale Svizzero. Gran parte di tale documentazione è stata resa accessibile in rete nella raccolta online del museo.

RÉSUMÉ

Celestino Piatti (1919–2007) a été l'un des graphistes suisses les plus éclectiques de son époque. Zürichois de naissance, d'origine tessinoise, Bâlois d'adoption, il comptait parmi les illustrateurs de livres les plus connus d'Europe dans les années 1970 et 1980. Entre 1960 et 1993, il a marqué de son empreinte la présentation graphique de la maison d'édition allemande Deutscher Taschenbuchverlag (dtv). Deux générations associent les ouvrages de la littérature mondiale aux couvertures de livres illustrées par Celestino Piatti, phénomène unique dans toute l'histoire de l'édition et du livre. Plus de 1000 esquisses, épreuves et maquettes d'impression obtenues grâce à la Swiss Graphic Design Foundation (SGDF) sont venues enrichir la collection d'arts graphiques du Musée national suisse. Une grande partie d'entre elles est désormais accessible dans les collections en ligne du musée.

SUMMARY

Celestino Piatti (1919–2007) was one of the most versatile Swiss graphic artists of his time. Born in Zurich and with roots in Ticino, he adopted Basel as his home. He was known in the 1970s and 1980s as one of the foremost book designers in Europe. From 1960 to 1993, Piatti's book cover designs branded the image of the German paperback publisher, Deutscher Taschenbuchverlag (dtv), and for two generations, numerous works of world literature were inseparably associated with his covers. His contribution is unique in the entire history of book publishing. Through the Swiss Graphic Design Foundation (SGDF), there are now over 1000 designs, proofs and first prints in the collection of the Swiss National Museum, the majority of which are accessible in the Museum's online collection.